

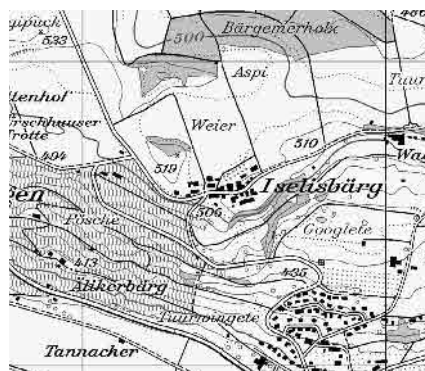


Flugbild Bruno Pellandini 2007 © Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau

Intakter Weiler in aussichtsreicher Lage auf der Hangterrasse über einem ausgedehnten Rebberg oberhalb des Thurtals. Dank des leichten Gefälles interessanter, dem Gelände angepasster Gassenraum, gebildet durch trauf- und giebelständige Ein- und Mehrzweckgebäude und einer Zehntenscheune.



Siegfriedkarte



Landeskarte 2007

Weiler

☒	☒	☒	Lagequalitäten
☒	☒	☒	Räumliche Qualitäten
☒	☒	☒	Architekturhistorische Qualitäten



1



2



3



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 2007: 1-7



4



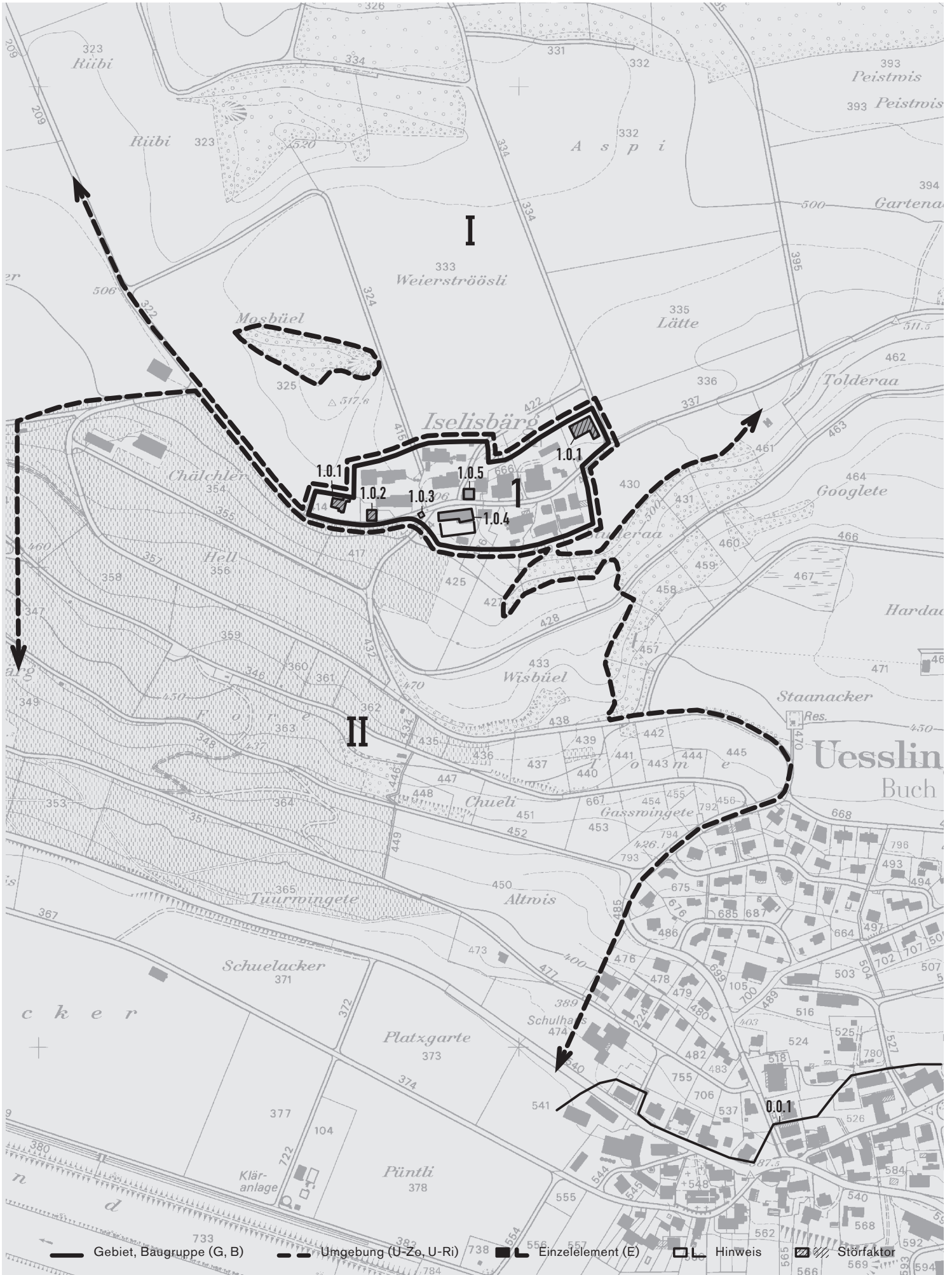
5



6



7



**G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone,
U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement**

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
G	1	Kompakte Bebauung am Rand einer Hangterrasse, bäuerliche traufständige Ein- und Mehrzweckbauten entlang einer leicht geschweiften Strasse, mehrheitlich 18./19. Jh.	AB	×	×	×	A			1-7
	1.0.1	Zwei Einfamilienhäuser, den Siedlungsrand verunklärend, 4. V. 20. Jh.							o	
	1.0.2	Wohnhaus mit zwei aufdringlichen Garagen in augenfälliger Lage am Ortsausgang, umgebaut um 1960/70							o	
	1.0.3	Rechteckiger Steinbrunnen, dat. 1885							o	
	1.0.4	Restaurant, 18. Jh., mit baumbestandenem Terrassenvorplatz, Aussichtspunkt							o	1-2
	1.0.5	Ehem. Zehntenscheune, heute Wohnhaus, gedrungener Mauerbau mit steilem Satteldach, Rundbogentor und aufgemalter Eckquaderung, dat. 1771							o	1-2, 6
U-Ri	I	Leicht gewelltes Kulturland mit Obstbaumgarten am Siedlungsrand, von Bedeutung als unverbauter Ortsbildhintergrund	a			×	a			7
U-Ri	II	Steiler, bis auf Hangterrasse des Thurtals herabreichender Reb- und Wieshang, wichtig als Ortsbildvordergrund	a			×	a			1-2
	0.0.1	Uesslingen, im ISOS Dorf von regionaler Bedeutung							o	

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

Der Ort soll ursprünglich nur «Berg» geheissen haben – wie viele andere erhöht gelegene Siedlungen im Thurgau auch. Erst seit zirka 1500 werde er mit Iselisberg bezeichnet, weil damals die meisten Einwohner den Nachnamen Iselin getragen haben sollen. Über die Geschichte des Weilers ist wenig bekannt. Die Mauerreste unterhalb des Ortes am Südhang dürften von der Burg der Herren von «Yselingen» stammen. Das benachbarte, an der Thur gelegene Dorf Uesslingen wurde erstmals im Jahr 1094 urkundlich erwähnt. Die Burg bestand zu dieser Zeit wahrscheinlich bereits.

Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der steile Südhang auf einer langgestreckten Fläche lückenlos mit Reben bestückt gewesen. Der Rebbau verschwand jedoch bis in die 1960er-Jahre fast vollständig. Erst anlässlich einer Landschaftsmelioration (1967–1980) wurde wieder ein zusammenhängender Weinberg geschaffen. Mit seinen zirka 50 Hektaren hat er aber noch immer eine geringere Ausdehnung als sein Vorgänger in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dennoch zählt heute die Gemeinde Uesslingen-Buch mit dem Rebberg von Iselisberg, wieder zu den grössten Weinbaugemeinden im Kanton.

Der Weiler hat sich seit der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1883 kaum verändert: Die Siedlungsstruktur ist noch gleich, und auch die Gebäude scheinen – mit Ausnahme von zwei Neubauten an den beiden Ortseingängen (1.0.1) und einem Wohnhaus beim Restaurant (1.0.4) – dieselben zu sein wie vor 125 Jahren.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Der kleine Wein- und Ackerbauernort (1) überrascht durch seine Intaktheit in so grosser Nähe zu Frauenfeld – die Kantonshauptstadt ist nur rund sieben Kilometer entfernt. Die aus knapp zehn Haupt- und einigen Nebenbauten bestehende Bebauung liegt in aussichtsreicher Situation auf einer Gelände-

terrasse oberhalb des Thurtals – und hier zum Teil auf einem kleinen Hügel. In dichter Folge reihen sich die mehrheitlich traufständigen Ein- und Mehrzweckgebäude des 18. und 19. Jahrhunderts entlang des leicht gewundenen, von Westen nach Osten ansteigenden und wieder abfallenden Erschliessungssträsschens. Der höchste Punkt innerhalb der Kleinstsiedlung liegt im östlichen Teil, wo zwei Bauernhäuser und drei Scheunen einen Hofplatz bilden. Von hier aus fällt das Gelände über die Strasse hinweg auch nach Norden ab, so dass die Bebauung gestaffelt ist. Die Mehrzweckgebäude bestehen mehrheitlich aus einem zweigeschossigen verputzten Wohnteil und einem über gemauertem Sockel verbretterten Ökonomieteil unter separatem oder durchlaufendem Satteldach. Vor ihnen liegen zum Teil Werkplätze mit Hofbaum und – vereinzelt – einem Misthaufen sowie eingezäunte Gärten. Auf Grund der unterschiedlichen Abstände der Gebäude zum Strässchen und der zahlreichen Bäume und Sträucher ergibt sich ein lebhafter Gassenraum. Nebengebäude aus dem 19. und 20. Jahrhundert stehen wie überall in den bäuerlichen Weilern des Thurgaus meist im rückwärtigen Bereich, und die den Gehöften unmittelbar zugehörigen Gärten und Wiesen gehen kontinuierlich in das anschliessende Kulturland über. Das durch seine Stellung im Zentrum und durch seine Bauart auffälligste Gebäude ist die 1771 datierte Zehntenscheune, ein kleiner Mauerbau mit steilem Satteldach und Rundbogentüre in der Giebelfront (1.0.5). Gegenüber erhebt sich hinter einem schmalen Vorplatz das einzige Restaurant im Ort (1.0.4). Es ist in ein Bauernhaus integriert und stösst mit seiner aussichtsreichen Gartenwirtschaft unmittelbar an den darunter liegenden Rebberg (II). Im Norden der kompakten Siedlung schliesst leicht gewelltes Weide- und Ackerland an (I). Ein kleiner Obstbaumgarten liegt im Nordosten.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Es ist zu wünschen, dass die heute noch landwirtschaftlich genutzten Mehrzweckgebäude ihre Funktion auch in Zukunft bewahren. Falls sie zu reinen Wohnhäusern umgenutzt werden sollten, muss wie bei

den baulichen Veränderungen an den Hauptbauten eine fachliche Begleitung durch die Denkmalpflege stattfinden.

Ein Ausbau der Durchgangsstrasse ist unbedingt zu verhindern.

Es dürfen keine Wohnhäuser am Siedlungsrand oder anderswo in der Nahumgebung des Ortes mehr errichtet werden, insbesondere weil die Neuquartiere um den Gemeindehauptort Uesslingen ohne weitere Beinträchtigung verdichtet werden können.

Bewertung

Qualifikation des Weilers im regionalen Vergleich

Lagequalitäten

Besondere Lagequalitäten dank der silhouettenwirksamen Situation des Ortes über einem ausgedehnten Rebberg am Rand einer Hangterrasse des Lenzberges.

Räumliche Qualitäten

Hohe räumliche Qualitäten durch die leicht aufgefächerte, jedoch dichte Reihung der bäuerlichen Hauptbauten entlang einer einzigen geschwungenen Gasse mit sanfter Steigung und Gegengefälle. Völlig intakte Hofplätze, Gemüse- und Ziergärten.

Architektuhistorische Qualitäten

Hohe architekturhistorische Qualitäten dank der mehrheitlich intakten, für die Region typischen Ein- und Mehrzweckbauten des 18./19. Jahrhunderts und insbesondere auf Grund der engen Beziehung zwischen der Siedlung und der aus Wiesen, Äckern und Rebbergen bestehenden unversehrten Umgebung.

09.2007/jam

Film Nr. 882 (1976)
Digitale Aufnahmen (2007)
Fotografin: Michèle Jäggi

Koordinaten Ortsregister
704 458/271 573

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz